

AB_04 Variante I **Geschichte und Gegenwart der Mitgiftpraxis**

Frauen haben in Indien oftmals keine oder kaum eine Stimme. Indiens Gesellschaft ist dominiert von Männern und deren Vorstellungen. Männer werden in allen gesellschaftlichen Bereichen gegenüber Frauen bevorzugt: Patriarchat wird das genannt. Auch die Tradition der Mitgift ist dafür ein Beispiel.

Eure Klasse wird in drei Gruppen geteilt, jede Gruppe bekommt einen bestimmten Abschnitt des Textes AB_04 „Mitgift in Indien - Gestern und Heute“ zur Bearbeitung.

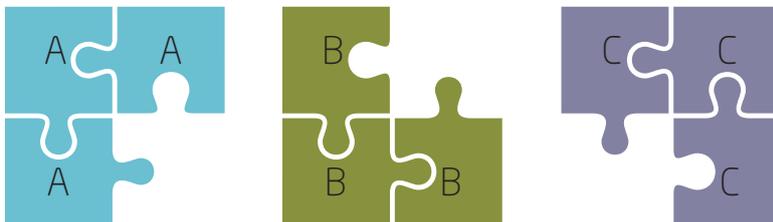
01

Modul Indien |

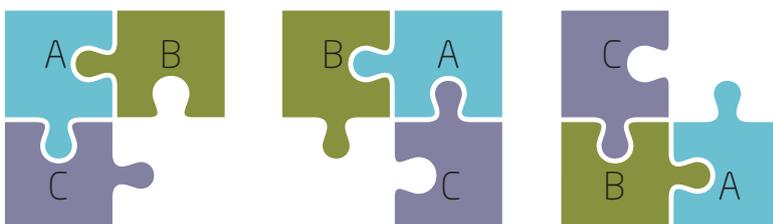
Gruppenpuzzle

- 1 Lest euch zunächst einzeln euren Abschnitt durch. Macht euch Notizen und fasst euren Abschnitt für euch in Stichpunkten zusammen.
- 2 Tauscht euch nun in eurer Gruppe aus. Vergleicht die Ergebnisse der Einzelarbeit, indem ihr z. B. folgende Fragen beantwortet:
 - Was habt ihr jeweils aufgeschrieben, was als wichtig erachtet?
 - Worin unterscheiden sich die Stichpunkte?
 - Welche Bilder, Assoziationen, Gefühle, Haltungen kommen zum Ausdruck?
- 3 Formuliert eine Zusammenfassung für eure Stammgruppe.
- 4 Stellt sicher, dass jedes Gruppenmitglied die Aufgabenstellung und die Ergebnisse eurer Gruppenarbeit verstanden hat, denn jeder und jede von euch soll im nächsten Schritt diese Ergebnisse - als Experte oder Expertin - den anderen vorstellen.
- 5 Nun werden eure Gruppen nach dem Vorbild des Schemas gemischt: Jede neue Gruppe besteht nun aus je einem Mitglied der alten Gruppen. Das heißt, ihr seid jetzt in dieser neuen Gruppe Expertinnen und Experten für euren Textabschnitt.
- 6 Stellt euch gegenseitig die wichtigsten Erkenntnisse aus eurer Gruppe vor und macht euch Notizen zu den Zusammenfassungen der anderen Gruppen.
- 7 Jetzt geht ihr wieder in eure ursprüngliche Gruppe zurück. Fasst die Ergebnisse des Austausches der vorangegangenen Gruppenphase zusammen und ergänzt gegebenenfalls eure Aufzeichnungen.

Stammgruppen



Expertinnen- und Expertengruppe



AB_04 Variante I ■ Geschichte und Gegenwart der Mitgiftpraxis

Variante I

Lest den Text und bearbeitet die Fragen in Form eines Gruppenpuzzles.



Textvorlage

MITGIFT IN INDIEN – GESTERN UND HEUTE

Immer wieder hören wir aus Indien erschreckende Nachrichten über Frauen und Mädchen, die bei sogenannten ‚dowry-deaths‘ – Mitgiftmorde – ums Leben kommen. Was aber verbirgt sich hinter dem Wort Mitgift, und warum sollte jemand deswegen umgebracht werden?

GRUPPE 1

Mitgift kommt von dem alten Wort ‚gift‘, was ‚Gabe‘ bedeutet. Eine Mitgift war also eine ‚Mitgabe‘, etwas, was einer Tochter bei ihrer Hochzeit mitgegeben wurde. Das waren oft persönliche Gegenstände, Kleidung, Schmuck, Haushaltswaren usw. Bei reicheren Familien umfasste diese ‚Mitgabe‘ aber oft auch Geld, ein Haus oder Grundstücke. Diesen Brauch gab es also nicht nur in Indien, sondern auch in Europa.

In Indien war die Mitgift wie ein vorgezogenes Erbe, denn Töchter durften nach den Vorschriften des hinduistischen Gesetzes nicht erben. Eine Ehe war zudem keine Liebesheirat, die freiwillig zwischen zwei Partnern geschlossen wurde. Die Ehe zwischen zwei Menschen wurde oft wie ein Vertrag zwischen zwei Familien angesehen, die sich dadurch zusammenschlossen und sich gegenseitig unterstützten.

Im Laufe der Zeit hat sich dieser Brauch immer weiter verfestigt und zum Nachteil der Frau entwickelt, denn über die Mitgift durfte nicht die Frau bestimmen, sondern der Mann. Die Mitgift ging nämlich in den Besitz der Familie des Mannes über. Warum? Früher durfte die Frau keinen Beruf ausüben und verdiente so auch kein Geld. Die Mitgift sollte eine Art Entschädigung für den Mann sein, denn der zahlt das Essen und die Miete für die Wohnung allein. Auch das Recht, über das Mädchen zu bestimmen, ging vom Vater auf den Ehemann über. (Laut einer alten indischen Rechtsschrift unterliegt eine Frau drei Weisungsbefugten: In der Kindheit dem Vater, als Ehefrau dem Mann, als Witwe ihrem Sohn.)



AB_04 Variante I ■ Geschichte und Gegenwart der Mitgiftpraxis

GRUPPE 2

Die Tradition der Mitgift hat nun dazu geführt, dass Mädchen für Eltern zur Belastung wurden und Jungen im Ansehen von Familien stiegen. Denn wenn man als Familie viele Mädchen hatte und ihnen eine Mitgift mitgeben muss, wenn sie heiraten, ist das eine große Belastung. Hat die Familie allerdings Jungen, dann bekommen sie eine Mitgift, wenn diese heiraten. Es gibt Berichte bereits aus dem 19. Jahrhundert, dass Mädchen nach der Geburt getötet wurden, damit man keine Mitgift zahlen musste.

Vor über 60 Jahren wurde die Tradition der Mitgift per Gesetz verboten. Eine Ehe sollte nicht davon abhängen, ob die Eltern der Frau in der Lage waren, große Summen Geld oder Landbesitz zu bezahlen. Trotzdem hat sich der Brauch der Mitgift bis heute erhalten und sich noch weiter verfestigt. Die Mitgift gilt heute als Geschenk der Familie der Frau an die Familie des Mannes und nimmt immer größere Ausmaße an. Es werden Geld, Schmuck oder Haushaltsgüter (Kühlschrank, Fernsehen, Mikrowelle) gefordert, manchmal auch Autos oder ganze Häuser. Für die Familien von Mädchen ist das eine große Belastung, und es gibt immer wieder Berichte, dass Mädchen sich umbringen, weil sie ihren Eltern die Ausgaben für die Mitgift ersparen wollen. Das aber sind nicht die Mitgiftmorde.



GRUPPE 3

Mitgiftmorde nennt man es, wenn junge Frauen nach der Hochzeit umgebracht werden, weil angeblich die Mitgift zu wenig war. Da Mitgift ja nicht mehr so genannt werden darf, sondern Geschenk heißt, können solche Geschenke jederzeit auch nach der Hochzeit eingefordert werden. Oft wird daher auf junge Frauen Druck ausgeübt, von ihren Eltern immer mehr Geschenke zu verlangen. Wollen die jungen Frauen das nicht tun oder kann die Familie der Frau keine weiteren Geschenke bezahlen, werden die Frauen gequält, geschlagen, ausgehungert und auch umgebracht. Das kann leicht als Haushaltsunfall getarnt werden: In den meisten Häusern wird mit Kerosin auf offener Flamme gekocht, und dabei kann ein Sari (die indische Frauenkleidung) leicht Feuer fangen und die Frau verbrennen. Erst nach langjährigen Protesten sind nun Gesetze gegen Mitgiftmorde erlassen worden und werden strenger verfolgt.



Autorin: Dagmar Hellmann-Rajanayagam ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Passau. Sie ist Historikerin und Expertin für Süd- und Südostasien. Text aus pädagogischen Gründen leicht verändert.

AB_04 Variante II **Geschichte und Gegenwart der Mitgiftpraxis**

Frauen haben in Indien oftmals keine oder kaum eine Stimme. Indiens Gesellschaft ist dominiert von Männern und deren Vorstellungen. Männer werden in allen gesellschaftlichen Bereichen gegenüber Frauen bevorzugt: Patriarchat wird das genannt. Auch die Tradition der Mitgift ist dafür ein Beispiel.

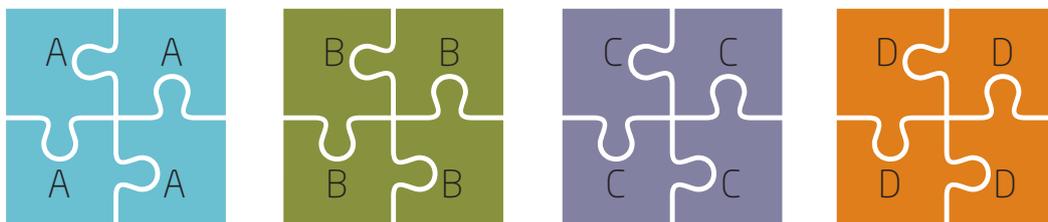
Eure Klasse wird in vier Gruppen geteilt, jede Gruppe bekommt einen bestimmten Abschnitt des Textes AB_04 „Mitgift in Indien - Gestern und Heute“ zur Bearbeitung.

Gruppenpuzzle

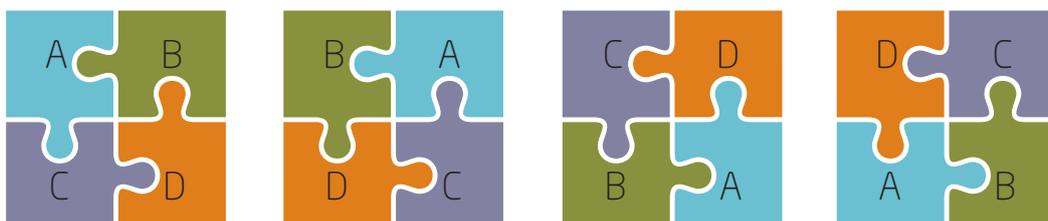
- 1 Lest euch zunächst einzeln euren Abschnitt durch. Macht euch Notizen und fasst euren Abschnitt für euch in Stichpunkten zusammen.
- 2 Tauscht euch nun in eurer Gruppe aus. Vergleicht die Ergebnisse der Einzelarbeit, indem ihr z. B. folgende Fragen beantwortet:
 - Was habt ihr jeweils aufgeschrieben, was als wichtig erachtet?
 - Worin unterscheiden sich die Stichpunkte?
 - Welche Bilder, Assoziationen, Gefühle, Haltungen kommen zum Ausdruck?
- 3 Formuliert eine Zusammenfassung für eure Stammgruppe.
- 4 Stellt sicher, dass jedes Gruppenmitglied die Aufgabenstellung und die Ergebnisse eurer Gruppenarbeit verstanden hat, denn jeder und jede von euch soll im nächsten Schritt diese Ergebnisse - als Experte oder Expertin - den anderen vorstellen.
- 5 Nun werden eure Gruppen nach dem Vorbild des Schemas gemischt: Jede neue Gruppe besteht nun aus je einem Mitglied der alten Gruppen. Das heißt, ihr seid jetzt in dieser neuen Gruppe Expertinnen und Experten für euren Textabschnitt.
- 6 Stellt euch gegenseitig die wichtigsten Erkenntnisse aus eurer Gruppe vor und macht euch Notizen zu den Zusammenfassungen der anderen Gruppen.
- 7 Jetzt geht ihr wieder in eure ursprüngliche Gruppe zurück. Fasst die Ergebnisse des Austausches der vorangegangenen Gruppenphase zusammen und ergänzt gegebenenfalls eure Aufzeichnungen.

04 Modul Indien |

Stammgruppen



Expertinnen- und Expertengruppe



AB_04 Variante II **Geschichte und Gegenwart der Mitgiftpraxis**

Variante II

Lest den Text und bearbeitet die Fragen in Form eines Gruppenpuzzles.

Textvorlage

MITGIFT IN INDIEN – GESTERN UND HEUTE

Immer wieder hören wir aus Indien erschreckende Nachrichten über Frauen und Mädchen, die bei sogenannten ‚dowry-deaths‘ – Mitgiftmorde – ums Leben kommen. Was aber verbirgt sich hinter dem Wort Mitgift, und warum sollte jemand deswegen umgebracht werden?

MITGIFT

ALLE

Mitgift kommt aus dem Altgermanischen, wo „gift“ eine Gabe bedeutete (wie im Englischen ‚gift‘). Eine Mitgift war also eine ‚Mitgabe‘, etwas, was einer Tochter bei ihrer Heirat mitgegeben wurde. Das waren oft persönliche Gegenstände, Kleidung, Schmuck, Haushaltswaren usw. Bei reicheren Familien umfasste diese ‚Mitgabe‘ aber oft auch Geldsummen, Haus- und Landbesitz. Diesen Brauch gab es also nicht nur in Indien, sondern auch in Europa.

In Indien war die Mitgift eine Art vorgezogenes Erbe, denn Töchter waren nach den Vorschriften des hinduistischen Gesetzes hier nicht erbberechtigt. Eine Ehe war zudem keine Liebesheirat, die freiwillig zwischen zwei Partnern geschlossen wurde, sondern ein oft lang vorbereiteter Vertrag zwischen zwei Familien, die dadurch ihre wirtschaftliche Verflechtung und ihre Solidarität demonstrierten.



3 MODELLE VON MITGIFT BZW. BRAUTPREIS

GRUPPE 1

In **Nordindien** ging die Mitgift in den Besitz der Familie des Mannes über - sozusagen als Entschädigung dafür, dass er den Unterhalt der jungen Frau, die idealerweise nicht berufstätig war, übernahm und dadurch finanzielle Einbußen erlitt. Auch das Recht, über das Mädchen zu bestimmen, ging vom Vater auf den Ehemann über. Laut einer alten indischen Rechtsschrift unterliegt eine Frau drei Weisungsbefugten: in der Kindheit dem Vater, als Ehefrau dem Mann, als Witwe ihrem Sohn. (All diese Regeln galten vornehmlich in Nordindien und vor allem für die höchste Kaste, die Brahmanen, die aber für andere Kasten Vorbildcharakter hatten.)

In **Nordostindien** gab es die umgekehrte Regelung: Dort wurde ‚Brautpreis‘ gegeben, d.h. der Bräutigam bezahlte dafür, dass er die Arbeitskraft und Dienste der Frau erhielt. Etwas von diesem Brauch hat sich in ganz Indien erhalten, indem der Bräutigam der Braut den Hochzeitssari kauft und übergibt.



GRUPPE 2

In **Südindien** bestand über Jahrhunderte hinweg ein anderes System. Hier wurde oft beides verbunden, Mitgift und Brautpreis. Verwandtschaft wird in Südindien vor allem über die weibliche Linie definiert, und der Bruder der Mutter, also der mütterliche Onkel eines Mädchens, bleibt auch nach der Hochzeit für sie und ihre Interessen verantwortlich. Die Mitgift war hier für die Frau tatsächlich ein vorgezogenes Erbe, denn sie ging nicht in den Besitz der Familie des Mannes über, sondern blieb Eigentum der Frau.

Die Mitgift war nur in der weiblichen Linie vererbbar, also von der Mutter auf die Tochter oder Enkelin. Im Falle ihres Todes ohne Kinder fiel die Mitgift zurück an ihre Mutter oder Schwestern oder sonstige weibliche Verwandte. Brüder konnten nicht heiraten, bevor nicht die Mitgift für die Schwestern erarbeitet war. Sie bestand aus Schmuck, Land und Immobilien, heute auch Geldbeträge oder teure Konsumgüter. Frauen hatten somit einen anderen rechtlichen und sozialen Status.

Dies klingt zwar sehr frauenfreundlich, aber ganz so günstig war es dann doch nicht. Zwar war die Mitgift in diesem Verständnis immer eine Absicherung für die Frau im Falle des Todes des Mannes (die ihr in Nordindien völlig versagt blieb), aber über ihre Mitgift konnte sie nicht vollkommen frei verfügen. Onkel oder Bruder hatten zudem die Verpflichtung, auch nach der Hochzeit für die Schwester und ihre Kinder zu sorgen, ihnen Geschenke zu machen usw. Der Besitz, den der Ehemann mitbrachte, blieb der seinige und von ihm vererbbar. Das gemeinsam erwirtschaftete Vermögen jedoch musste zwischen den Eheleuten geteilt werden und war nicht Teil der Mitgift.

Diese Regelungen änderten die Briten als Indien Kolonialreich von Großbritannien wurde. Sie argumentierten, es kann nicht sein, dass der Ehemann kein Verfügungsrecht über den Besitz seiner Frau habe, wie es in Großbritannien der Fall war. Seitdem konnte der Ehemann (statt des Bruders) die Mitgift der Frau verwalten und darüber bestimmen. Damit ist die Mitgift für die Frau verloren. Und damit kam das, was heute ‚dowry evil‘, das Mitgiftübel genannt wird, auch nach Südindien.

DAS ‚MITGIFTÜBEL‘

GRUPPE 3

Oft verschuldeten sich Familien auf Jahre und Jahrzehnte, um die Mitgift aufzubringen und die Tochter gut zu verheiraten. Wenn man Söhne hatte, konnte das kompensiert werden, denn dann bekam man eine Mitgift im Gegenzug. Wer allerdings viele Töchter hatte, war im wörtlichen Sinne ‚arm dran‘, denn die Töchter zu verheiraten und ihnen eine Mitgift zu geben, war eine große Belastung. Es gibt Berichte bereits aus dem 19. Jh., dass Mädchen nach der Geburt getötet wurden, damit man keine Mitgift zahlen musste.

Nach der Unabhängigkeit von Großbritannien erklärte die indische Regierung 1961 sowohl das Geben wie das Fordern einer Mitgift für illegal, da die Auswüchse und der Missbrauch bereits zu deutlich geworden waren. Eine Ehe sollte nicht davon abhängen, ob die Eltern der Frau in der Lage waren, große Summen Geldes oder Landbesitz aufzuwenden. Trotzdem hat sich der Brauch der Mitgift bis heute erhalten und sich, wenn möglich, noch fester etabliert.

Es ist keine Ausnahme, dass junge Mädchen ins Berufsleben einsteigen, nur um ihre Mitgift zu erwirtschaften. Die Mitgift wird nicht mehr als solche ausgewiesen, sondern als ‚Geschenk‘ und ist damit praktisch jeder gesetzlichen Regelung entzogen. Heute sind die Mitgiftforderungen extrem hoch. Nicht nur Geld, Schmuck oder Haushaltsgüter (Kühlschrank, Fernsehen, Mikrowelle) werden gefordert, sondern auch Autos und sogar Häuser und Landbesitz. Für die Familien von Mädchen ist dies eine große Belastung, und es gibt immer wieder Berichte, dass Mädchen sich umbringen, weil sie ihren Eltern die Ausgaben für die Mitgift ersparen wollen. Das aber sind nicht die Mitgiftmorde.

GRUPPE 4

Mitgiftmorde nennt man es, wenn junge Frauen nach der Hochzeit umgebracht werden, weil angeblich die Mitgift zu niedrig war. Da Mitgift ja nicht mehr so genannt werden darf, sondern Geschenk heißt, können solche Geschenke jederzeit auch nach der Hochzeit eingefordert werden. Oft wird daher auf junge Frauen Druck ausgeübt, von ihren Eltern immer mehr Geschenke zu verlangen. Kommen sie dem nicht nach, werden sie gequält, geschlagen, ausgehungert und in vielen Fällen umgebracht. Das kann leicht als Haushaltsunfall ausgegeben werden, denn in den meisten Häusern wird mit Kerosin auf offener Flamme gekocht, und dabei kann ein Sari, die indische Frauenkleidung, leicht Feuer fangen und die Frau verbrennen. Erst nach langjährigen Protesten sind nun Gesetze gegen Mitgiftmorde erlassen worden und werden diese strenger verfolgt.

Es ist vor allem die sich als besonders ‚modern‘ verstehende Mittelklasse, die immer mehr und höhere Mitgiftforderungen stellt. Dies kann man als ‚alte Tradition und moderne Gier‘ bezeichnen: Der Wirtschaftsaufschwung hat in Indien sehr schnell sehr hohen Wohlstand bei einer begrenzten, gut ausgebildeten Schicht hervorgebracht, die nun immer mehr immer schneller verlangt.



Autorin: Dagmar Hellmann-Rajanayagam ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Passau. Sie ist Historikerin und Experte für Süd- und Südostasien.

AB_05 **„Broken Bangles - Gewalt an Frauen in Indien“**

Die Dokumentation **„Broken Bangles - Gewalt an Frauen in Indien“** zeigt anhand von fünf nacherzählten realen Geschichten eindrücklich die Hintergründe und direkten Auswirkungen auf das Leben von Frauen. Die Dokumentation ist ein indisch-deutsches Gemeinschaftsprojekt von missio München und Niscort Media College aus Indien.

Betrachtet die folgenden Bilder. Beschreibt, welche Gefühle, Gedanken ihr in den Gesichtern zu sehen glaubt. Schaut euch anschließend den Film bzw. eine Auswahl der fünf Clips an und füllt dabei das AB_05 aus. Was geht euch durch den Kopf? Welche Gedanken habt ihr dabei?

Tauscht euch im Anschluss an den Film auf Grundlage des AB_05 aus und bewertet die Bilder neu.

08

Modul Indien |

Fotos/Illustration: istockphoto.com, missio München



AB_05 „Broken Bangles - Gewalt an Frauen in Indien“



Name:



Grund für Aufenthalt bei Ordensschwestern:

.....
.....
.....

Zusätzliche Informationen:

.....
.....
.....

Erläuterung des Filmtitels:

.....
.....
.....

Frauenrollen im Film und ihre Unterschiede:

.....
.....
.....

Beweggründe und Beispiele für die Hilfe der Ordensschwestern:

.....
.....
.....

AB_05 **„Broken Bangles - Gewalt an Frauen in Indien“**



Name:



Grund für Aufenthalt bei Ordensschwestern:

.....

.....

.....

Zusätzliche Informationen:

.....

.....

.....

Erläuterung des Filmtitels:

.....

.....

.....

Frauenrollen im Film und ihre Unterschiede:

.....

.....

.....

Beweggründe und Beispiele für die Hilfe der Ordensschwestern:

.....

.....

.....

AB_05 „Broken Bangles - Gewalt an Frauen in Indien“



Name:

Grund für Aufenthalt bei Ordensschwestern:

.....

.....

.....

Zusätzliche Informationen:

.....

.....

.....

Erläuterung des Filmtitels:

.....

.....

.....

Frauenrollen im Film und ihre Unterschiede:

.....

.....

.....

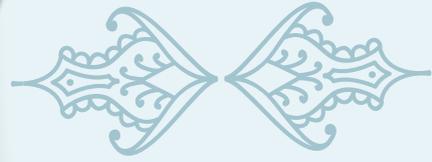
Beweggründe und Beispiele für die Hilfe der Ordensschwestern:

.....

.....

.....

AB_05 „Broken Bangles - Gewalt an Frauen in Indien“



Name:

Grund für Aufenthalt bei Ordensschwestern:

.....
.....
.....

Zusätzliche Informationen:

.....
.....
.....

Erläuterung des Filmtitels:

.....
.....
.....

Frauenrollen im Film und ihre Unterschiede:

.....
.....
.....

Beweggründe und Beispiele für die Hilfe der Ordensschwestern:

.....
.....
.....

AB_05 „Broken Bangles - Gewalt an Frauen in Indien“



Name:

Grund für Aufenthalt bei Ordensschwestern:

.....

.....

.....

Zusätzliche Informationen:

.....

.....

.....

Erläuterung des Filmtitels:

.....

.....

.....

Frauenrollen im Film und ihre Unterschiede:

.....

.....

.....

Beweggründe und Beispiele für die Hilfe der Ordensschwestern:

.....

.....

.....